

1. Dezember 2019

Sein Name ist: Donnerhall

Warendorf. Sein Name: Donnerhall. Sein Prädikat: Jahrtausendhengst. Ein Pferd – ein Buch – ein Superlativ! Für ein solches Buch braucht es dann auch gleich mehrere Autoren: Ulrike Gräfin Walderdorff aus Ammersbek, Kim Kreling aus Waldalgesheim, Bernd Eylers aus Hude/Lintel, Dieter Ludwig aus Wasserberg und Claus Schridde aus Querenhorst, dazu den passenden Verlag mit dem FN-Verlag in Warendorf. Dabei sind namhafte Fotografen und Designer, die dem Buch Format und Gestaltung gegeben haben. Wieviel Herzblut in dem Werk stecken mag, kann man eigentlich nur erahnen, wenn man das Vorwort von Ulrike Gräfin Walderdorff liest: Die Initiatorin beschreibt ihre Leidenschaft für die Pferde und bemerkt ganz nebenbei, dass sie reiterlich kaum über den Wochenendausritt mit ihrem Vater hinauskam. Das hat aber keinen Einfluss auf ihre große Begeisterung für Pferde im Allgemeinen und für Donnerhall im Besonderen. Die Gräfin schreibt begeistert in ihrem Vorwort: „Donnerhall, der Jahrtausendhengst mit Oldenburger Brand (19812002), zu Lebzeiten schon eine Legende und heute der bedeutendste Dressur-Vererber aller Zeiten, sollte die gesamte Dressurmansschaft mit seinen Kindern und Enkeln stellen.“ Ebenso begeistert von diesem Donnerhall ist Madeleine Winter-Schulze, sehr bekannt als große Mäzenin des Pferdesports. Aus ihrem Vorwort wird deutlich, wie verbunden sich die großen Züchterfamilien sind und diese wiederum mit dem Pferdesport. Daneben tritt der Grönwohldhof in den Blick des Lesers, der auch bekannt ist durch seinen langjährigen Ausbilder und Bereiter Herbert Rehbein. Madeleine Winter-Schulze gibt ihrerseits einen Einblick in ihre tiefe Verbundenheit mit diesem Gestüt, auf dem „alles Stil und Format“ habe. Der Grönwohldhof wurde von der Familie von Otto Schulte Frohlinde zu großer Anerkennung geführt. So wird das Buch auch zu einer Familienchronik, die ihrerseits beeindruckt.

Und diese Begeisterung zieht sich durch das gesamte Buch. Alle Autoren gaben ihr Bestes und bei der Auswahl der Fotos springen den Leser geradezu fröhliche Menschen an, die wegen der tollen Pferde aus der Donnerhall-Linie „ganz aus dem Häuschen sind“. Das kann auch gar nicht anders sein, denn Donnerhalls Kinder und Enkel waren die Pferde, die letztlich die Dressur in Deutschland und darüber hinaus prägten und prägen. So etwas ist einmalig und wird sich kaum wiederholen lassen.

Das Buch hat mehrere „Bücher“ in sich vereinigt: Zunächst das erste Buch: Donnerhall – sein sportliches Erbe. Es erzählt vom Triumphzug der D-Ladies und deren Auftritt bei den Olympischen Spielen in London 2012. „Zehn Jahre nach seinem Tod stellte der Oldenburger Jahrtausendhengst die gesamte deutsche Dressur-Mannschaft...“ Dabei waren der Donnerhall-Sohn Damon Hill NRW, geritten von Helen Langehanenberg und die Donnerhall-Enkel Desperados FRH, geritten von Kristina Sprehe, sowie Diva Royal unter dem Sattel von Dorothee Schneider. Selbst der „Einzelstarter“ Dablino FRH stammt von Donnerhall ab und wurde von Anabel Balkenhol vorgestellt. Die Ersatzreiterin von London war Fabienne Lütke-meier, die mit D’Agostino ebenfalls einen D-Enkel ritt.

Und so ziehen sich die Reiternamen und deren Pferde durch das gesamte Buch: Da wird Helen Langehanenberg mit ihrem Damon Hill zur Heldin bei der Europameisterschaft 2013 in Herning erhoben, wo sie mit Fabienne Lütke-meier, Isabell Werth und Kristina Sprehe die Goldmedaille feiern durfte. Sie verabschiedete ihr Traumpferd 2014 bei den Weltreiterspielen im französischen Cean mit Mannschaftsgold und zwei Silbermedaillen. Und auch in Cean waren drei deutsche Erfolgspferde aus der D-Linie. Doch nicht nur in der Dressur brillierten Donnerhall-Nachkommen. Diabolus ist ein Enkel Donnerhalls und bescherte im Voltigieren in Aachen Jannis Drewel die Goldmedaille. Kristina Bröring-Sprehe wird mit Desperados FRH zu einer der erfolgreichen Dressurreiterinnen. Und auch Isabell Werth war bei der EM mit einem Donnerhall beritten: Don Johnson heißt das Pferd, das unter seiner Reiterin mit denkbar knappen 0,303 Prozent damals an einer Medaille vorbeischrämte. Mit Weihegold aber erklimmte Isabell Werth den Thron der Dressurkönigin. „Kein Pferd hat je so prägnant das Erbe des Donnerhall verkörpert wie diese Stute“, heißt es im Kapitel „Donnerhalls Olympische Krönung“. Und so ziehen sich die Erfolgsgeschichten von Pferden und Reitern durch das gesamte Kapitel.

Alles darzulegen und zu beschreiben ist hier nicht der Platz. Es lohnt sich aber so ungemein, das Buch zu lesen: Kapitel zwei schildert die Geschichte von Donnerhall – wie alles begann. Man kann das Buch kaum aus der Hand legen, verlässt ungern die Erzählungen über das „Denkmal – die Legende – den Heros“. Donnerhalls Weg begann eigentlich mit seinem Züchter Otto Gärtner, der 1980 seine Stute Ninette von Donnerwetter decken ließ, dem Hengst auf dem Grönwohldhof. Das Ergebnis war das Fuchsfohlen Donnerhall. Es sind die Geschichten, die dieses Kapitel so lesenswert machen. Historie gehört dazu, so dass auch Grönwohldhof-Chef Otto Schulte-Frohlinde ins Bild gesetzt wird - und dessen bewegtes Leben beeindruckt. Und immer wieder Grönwohldhof und dessen Entwicklung, an der Karin und Herbert Rehbein maßgeblichen Anteil hatten – sie als Reiterin, er als herausragender Ausbilder. Ihrer Arbeit widmet sich ein weiteres Kapitel, das an Höhepunkten, Erfolgen und Geschichten reich ist.

Pferde wie Donnerhall regen die Phantasie an, lassen Begeisterung wachsen und auch so manch Bedeutendes entstehen, z.B. die Fotos von Bernd Eylers oder dessen Donnerhallstatue. Bis dann „der Blitz einschlug“: „Donnerhalls Tod am 14. Januar 2002 traf uns alle wie ein Blitz aus heiterem Himmel.“ Die Nachfolge trat dann schließlich De Niro an, der als Donnerhalls erfolgreichster Sohn gilt. Ihm wird nachgesagt: „Der große De Niro war immer ein Garant für Championatspferde am laufenden Band.“ Auch ein anderes Pferd der D-Linie machte Karriere, wie der Chronist in dem Buch erzählt. Aus einem eher unscheinbaren Kerlchen, das beim Händler stand, wurde Don Schufro. Zum Andenken an Otto Schulte-Frohlinde bekam das Pferd den Namen durch Paul Schockemöhle, der ihn später nach Dänemark gab, wo Don Schufro Dänischer Meister wurde und Mannschaftsbronze bei den Spielen in Hongkong für Dänemark sicherte.

Schier unübersehbar und höchst erstaunlich ist die Übersicht über „Donnerhalls gekörte Söhne“ am Ende des Buches, das dann doch noch nicht ganz zu Ende ist: Vier Buchseiten voll werden die Namen aufgelistet. Es folgt eine Liste mit herausragenden Donnerhall- Enkeln und Urenkeln. Und die nüchterne Liste wird dann bunt und informativ „aufgearbeitet“ mit zahllosen Bildern herausragender D-Pferde und ihrer Kurzbiografie. Man kann sich nur wundern, wie durchdringend ein einziges Pferd eine ganze Linie prägen kann.

Donnerhall – Der Jahrtausendhengst ist der Titel eines Buches, das man so schnell nicht aus der Hand legt. Es liest sich wie ein erhabener Ritt durch die Geschichte dieses Pferdes und noch mehr durch die Geschichte der deutschen Dressurreiterei, die mit den D-Pferden in so eindrucksvoller Weise zusammenhängt. Viele Namen vergangener, aber nicht vergessener Reiterinnen und Reiter werden dem Leser ins Gedächtnis gerufen, die Namen der aktuellen - meist Reiterinnen – erscheinen in ganz neuem Licht und lassen deren Leistungen noch einmal aufleben und in eine „Pferdeverbindung“ bringen, der man sich kaum entziehen kann. Sogar ein Blick auf Tokio 2020 wagt das Buch. Fazit: Der Titel darf in keiner Reiterbibliothek fehlen! Er ist erschienen im FNVerlag unter ISBN 978-3-88542-711-7. Er hat 224 Seiten und sehr viele, sehr gute Fotos zu bieten. Das Format des Buches, 29 x 26 cm, gebunden, fällt etwas aus dem Rahmen, betont aber damit den Anspruch des Buches, ein ganz besonderes zu sein. Es ist im Fach- und Buchhandel sowie beim FNVerlag zu beziehen und kostet 55 Euro.